

NOVEMBER



*Wenn der November regnet und frostet,
dies leicht die Saat das Leben kostet.*

1 Do Allerheiligen
2 Fr
3 Sa
4 So
5 Mo
6 Di
7 Mi
8 Do
9 Fr
10 Sa
11 So Martinstag
12 Mo
13 Di
14 Mi
15 Do
16 Fr
17 Sa
18 So Volkstrauertag
19 Mo
20 Di
21 Mi Buß- und Bettag
22 Do
23 Fr
24 Sa
25 So Totensonntag
26 Mo
27 Di
28 Mi
29 Do
30 Fr



Veranstaltungstermine

- 1.11. Betriebsbesichtigung Faller Konfitüren, Todtnau
- 3.-18.11. Spezialitätenwochen 2018, Bad Waldsee
- 7.11. Pferdekutschenfahrt für Familien, Hinterzarten
- 7.-11.11. Trans4Jazz-Festival, Ravensburg
- 10.11. Martinimarkt, Crailsheim
- 11.11. Esslinger Herbst
- 16.11. 24. GmendrGuggeTreff (Fasnet), Schwäbisch Gmünd
- 16./17.11. Martinimarkt, Ravensburg
- 23.-25.11. Weihnachtsbasar, Bad Mergentheim
- 24./25.11. Vorweihnachtlicher Markt, Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall
- 26.11. Kirbemarkt, Enzweihingen
- 29.11.-2.12. Weihnachtsmarkt, Ochsenhausen
- 29.11.-2.12. Weihnachtsmarkt, Leutkirch im Allgäu
- 29.11.-2.12. Bietigheimer Sternlesmarkt, Bietigheim
- 30.11.-2.12. Weihnachtsmarkt in historischer Kulisse, Bad Friedrichshall
- 30.11.-2.12. Weihnachtsmarkt, Plochingen
- 30.11.-19.12. Christkindlesmarkt, Ravensburg
- 30.11.-23.12. Weihnachtsmarkt, Schwäbisch Gmünd



Geburts- und Todestage berühmter Personen

- * 1.11.1764 Karl Friedrich Lebet, Bibliothekar
- † 10.11.1978 Theo Lingen, Schauspieler
- † 14.11.2001 Oliver Hasenfratz, Schauspieler
- * 16.11.1937 Lothar Späth, Politiker
- * 22.11.1967 Boris Becker, Tennisspieler



Der Hunderjährige Kalender

- 1.-5. trüb mit rauen Winden
- 6.-7. schöne Tage
- 8.-10. fällt Regenwetter ein
- 11. den ganzen Tag Schneefälle
- 12.-17. Regen und Schneefälle
- 18.-27. bis hart gefroren, fast täglich etwas Schnee, sehr kalt
- 28.-30. sehr kalt, der Schnee bleibt bis Weihnachten liegen

Wein ist eingefangener Sonnenschein – der „Käppeles Besa“ der Familie Schwegler

Von der S-Bahn-Station Endersbach kommend, muss man sich Vierteile und Vesper schon mit einem kleinen Fussmarsch bergan verdienen. Aber wenn man den ausgesteckten Reisigbesen erreicht hat, ist es nicht mehr weit. Nein, nicht zum Hexenhäuschen, sondern zur gemütlichen Wirtsstube unserer Besenwirtschaft. Die Schwaben nennen sie liebevoll „dr Besa“, in der Pfalz ist es die „Straußwirtschaft“ und in Österreich „der Buschenschank“.

Und wem verdanken wir diese liebenswerte Einrichtung? Es war Karl der Große, der um 800 seinen Weinbauern erlaubt hat, einen Teil ihres Weines in den eigenen Räumen auszuschenken. Heute gibt es allerdings strenge Beschränkungen: Ein Besen darf nicht mehr als 40 Sitzplätze haben (geselliges Zusammenrücken erlaubt), nur 16 Wochen im Jahr geöffnet sein (Hauptzeit ist im Herbst und im März), nur einfache Speisen kredenzen und ausschließlich selbsterzeugten Wein ausschchenken.

Nun dürfen wir aber gespannt sein

Die Begrüßung durch den Wirt und Weingärtner Jörg Schwegler fällt herzlich aus. Das leibliche Wohl seiner Gäste nimmt er ernst. Zuerst die Weinauswahl – was wird wohl schmecken? Die Karte samt fachkundiger Beratung führen rasch zum Ziel. Und wer pro Sorte nur 0,1 l probiert, kann sich auch durch einige gute Tröpfchen „durcharbeiten“! Doch bedarf dies einer soliden Grundlage. Das heute angebotene Knöchle mit Brot oder Sauerkraut scheint dafür geeignet. Die kleine Speisekarte mit einer Auswahl schwäbischer Gerichte eröffnet aber noch weitere Möglichkeiten. Und nachdem alle unsere Wünsche in der Küche angekommen sind, nimmt sich Jörg Schwegler gerne Zeit, seine Gäste fachkundig über die Besenkultur aufzuklären. Er selbst hat in der Weinbauschu-



le in Weinsberg sein Handwerk von der Pike auf gelernt. Wenn er über seine Arbeit spricht, dann spürt man sofort: Seinen „Job“ macht er mit Herzblut. Dazu versprüht er jede Menge Humor. Das würzt das Mahl und animiert zu weiteren Proben seiner köstlichen Weine. Er hat seine eigenen Qualitätskategorien: 1, 2 und 3 Trauben. Zum Essen beginnt man am besten mit – „einer“ Traube, d.h. mit einem guten Trinkwein. Dann kann man sich stündlich steigern und wenn man am Ende bei den „3-Trauben-Weinen“ angelangt ist, ist man dem Weinhimmel ziemlich nahe.

Nähere Informationen

Weingut Schwegler
Weinbergstr. 82, 71384 Weinstadt-Endersbach
Tel. 07151/610983
www.Weingut-Schwegler.de
Wer sich darüber informieren will, wo in seiner Umgebung der nächste Besen liegt, kann dies unter www.besenkalender.de tun.

Stadt Brackenheim

Theodor Heuss
und der Wein
... von „bodenständig“
bis „exzellent“

Weitere Infos

und Buchung:

Theodor Heuss Museum
der Stadt Brackenheim
Obertorstraße 27
74336 Brackenheim
Telefon 07135 105-105
Telefax 07135 105-106
info@theodor-heuss-museum.de
www.theodor-heuss-museum.de



Thematische Führung

„Theodor Heuss
und der Wein“ ab € 6,00 p. P.
Dauer ca. 30 Min.,
inkl. Weinprobierschluck* (0,1 l)
ganzjährig buchbar für Gruppen
von 6 bis 20 Personen

*wahlweise Traubensaft

DEZEMBER

*Wenn dunkel der Dezember war,
dann rechne auf ein gutes Jahr.*



1 Sa
2 So 1. Advent
3 Mo
4 Di
5 Mi
6 Do Nikolaus
7 Fr
8 Sa
9 So 2. Advent
10 Mo
11 Di
12 Mi
13 Do
14 Fr
15 Sa
16 So 3. Advent
17 Mo
18 Di
19 Mi
20 Do
21 Fr Winteranfang
22 Sa
23 So 4. Advent
24 Mo Heiligabend
25 Di 1. Weihnachtsfeiertag
26 Mi 2. Weihnachtsfeiertag
27 Do
28 Fr
29 Sa
30 So
31 Mo Silvester



Veranstaltungstermine

- 1.12. Weihnachtsmarkt, Mainhardt
- 1.12. Weihnachtsmarkt, Klinglabbach
- 1.12. Weihnachtsmarkt, Eppingen
- 1./2.12. Weihnachtsmarkt und Ausstellung, Blaufelden
- 2.12. Weihnachtsmarkt, Gündelbach
- 5.–9.12. Isnyer Schlossweihnacht, Isny
- 6.–9.12. Bietigheimer Sternlesmarkt, Bietigheim
- 7.12. Nikolausfest, Plochingen Stumpenhof
- 7.–9.12. Nikolausmarkt, Bopfinger
- 7.12. Lichternacht, Vaihingen an der Enz
- 8.12. 10. Remstaler Weintreff, Schwäbisch Gmünd
- 8./9.12. Thomasmarkt und Weihnachtsbasar, Crailsheim
- 8./9.12. Weihnachtsmarkt, Schöntal
- 8./9.12. Weihnachtsmarkt, Maulbronn
- 9.12. Sachsenheimer Weihnachtsmarkt, Großsachsenheim
- 9./16./23.12. Tierweihnacht Erlebnispark, Tripsdrill
- 13.–16.12. Bietigheimer Sternlesmarkt, Bietigheim
- 13.–16.12. Weihnachtsmarkt, Bad Mergentheim
- 14.–16.12. Weihnachtsmarkt, Geislingen an der Steige
- 15.12. Kinderweihnachtszauber, Vaihingen an der Enz
- 15./16.12. Christkindlesmarkt, Haigerloch
- 31.12. 38. Silvesterlauf, Bietigheim-Bissingen



Geburts- und Todestage berühmter Personen

- * 2.12.1973 Jan Ullrich, Radrennfahrer
- * 3.12.1965 Katarina Witt, Eiskunstläuferin
- † 21.12.2014 Udo Jürgens, Sänger
- * 23.12.1918 Helmut Schmidt, Politiker
- * 27.12.1961 Guido Westerwelle, Politiker
- * 28.12.1925 Hildegard Knef, Schauspielerin



Der Hunderjährige Kalender

- 1.–2. noch sehr kalt
- 3.–6. täglich Schneefälle
- 7. es regnet
- 8.–19. hellt sich auf und gefriert
- 20.–25. unfreundlich und Regenwetter
- 26.–31. kalt

Das Hölderlinzimmer im Museum der Stadt Lauffen im Klosterhof



„Seliges Land!

Kein Hügel in dir
wächst ohne den Weinstock,
Nieder ins schwellende Gras
regnet im Herbst das Obst.
Fröhlich baden im Strome
den Fuß die glühenden Berge,
Kränze von Zweigen und Moos
kühlen ihr sonniges Haupt“.

Friedrich Hölderlin
anno 1797, aus
„Der Wanderer“

Diese Zeilen lesen wir auf dem Relief unter der Hölderlinbüste des Denkmals, das am Eingang des Klosterhofes steht. Ein idyllisches Fleckchen am Bachlauf der Zaber, bevor sie in den Neckar mündet. Und hier auf dem Gelände des ehemaligen Prämonstratenser Frauenklosters, hat die Stadt Lauffen ein Museum mit der Hölderlin-Gedenkstätte eingerichtet. Hölderlins Vater war als Klosterverwalter tätig und deshalb wurde der Dichter am 20. März 1770 hier geboren.

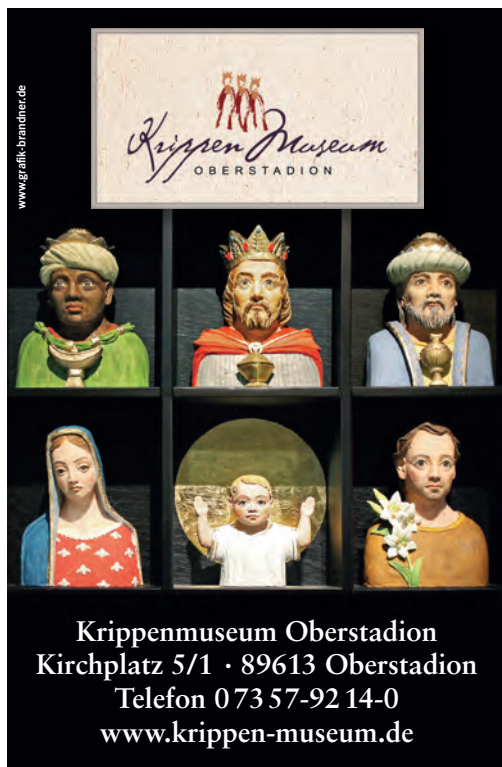
Eva Ehrenfeld, die offizielle Hölderlin-Beauftragte der Stadt Lauffen, hat mit Unterstützung von Bürgermeister Klaus-Peter Waldenberger, der Stadtbaumeisterin Claudia Wiemken, den Gestaltern 2av und dem Architekten Coast etwas Sehens- und Bemerkenswertes geschaffen. Schon der Eintritt in den Raum ist spannend: Wir gehen durch den „Kopf“ des Dichters, einen vergrößerten Scherenschnitt des etwa 25jährigen Hölderlin – eine feine Symbolik, die uns hineinführt in

das 25 m² große Hölderlin-Zimmer – einladend licht und hell in Weiß gehalten. Ein umlaufender Wandfries war ursprünglich mit Fotosequenzen der Neckarlandschaft gestaltet, dient aber heute wechselnden Darstellungen, die einen Bezug zu Hölderlin aufweisen. Momentan regen Aquarelle zu zwölf Hölderlinbriefen unsere Fantasie an.

Literatur ist schwer darstellbar, aber hier gelingt es. Man hat Leben und Werk Hölderlins dazu in drei Komplexe aufgeteilt: „Werden“ (Geburt, Kindheit, Ausbildung), „Schreiben“ (Arbeitstechnik und Entwicklung) und „Wirken“ (literarische Rezeption). „Interaktiv“ kann man sich dem Dichter nähern, mit allen Möglichkeiten der heutigen medialen Vermittlung – eine Erkundung, die sich für den Besucher in jedem Fall lohnt.

Nähere Informationen

Das Museum im Klosterhof (Klosterhof 4, 74348 Lauffen a.N. Tel.: 07133/12222 oder 5865) ist am Samstag und Sonntag 14.00–17.00 Uhr geöffnet. Gruppenführungen nach Anmeldung. Im Sommer kann man im Klosterhof gut Kaffee und Kuchen genießen.



Krippenmuseum Oberstadion
Kirchplatz 5/1 · 89613 Oberstadion
Telefon 073 57-92 14-0
www.krippen-museum.de

Unter Preußen: Erkundungen in den hohenzollerischen Landen



Am 23. August 1851 nahm der preußische König Friedrich Wilhelm IV. aus dem Hause Hohenzollern offiziell die Fürstentümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen in Besitz. Begeistert waren die 73 000 Untertanen damals nicht. Ein Sigmaringer Fuhrmann, der bei Riedlingen von einem preußischen Herrn gefragt wurde, ob die Sigmaringer gern preußisch geworden seien, antwortete: *Sell schau', aber deane Malefiz-Riedlinger hätte' mr's au gonnt!*

Am Anfang stand eine Revolte

Sozusagen über Nacht waren die Menschen zu „Muaßpreußen“ geworden. Dieser Neckname ist heute noch zu hören. Wie ist es dazu gekommen? Den Fürsten in Hechingen und Sigmaringen waren ungehorsame Umtriebe, die es während der Märzunruhen im Jahr 1848 überall in Europa und eben auch in ihren eigenen Ländern gegeben hatte, offenbar so auf den Magen geschlagen, dass sie sich vom Volk trennten. Ihre preußischen Vettern übernahmen gegen jährliche Leibrenten die Herrschaft. Der Hechinger Friedrich Wilhelm Kon-

stantin orientierte sich fortan nach Niederschlesien. Er ist erst nach seinem Tod 1869 heimgekehrt und ruht in der Stiftskirche von St. Jakobus. Neben ihm Fürstin Eugenie. Diese katholische Kirche mit ihrem mehrfach gegliederten, 55 Meter hohen Turm beherrscht nicht nur die Hechinger Oberstadt, sondern entzückt Kunstsinnige wegen ihres frühklassizistischen Baustils. Mit Friedrich Wilhelm Konstantin endete die Hechinger Linie. In Sigmaringen aber startete Karl Anton eine neue Karriere als preußischer Ministerpräsident und Bismarck-Vorgänger. Andere aus seiner Familie wurden Politiker und Militärs. Zur weiteren Bilanz zählen (vier) rumänische Könige und eine portugiesische Titularkönigin. Aber das steht auf einem anderen Blatt.

Preußische Exklave im Südwesten

Von Sigmaringen aus wurde der preußische Zipfel fortan regiert. Das Staatsgebiet war nicht geschlossen. Wie ein gut hundert Kilometer langer Halbmond zog es sich von Wald und Ostrach im Süden über die Schwäbische Alb bis zur Exklave Dettin-

gen jenseits des Neckars bei Sulz, wo im Wasserschloss Glatt zeitweilig ein zollerischer Oberamtmann residierte. Dazu als Inseln im badischen und württembergischen Umland beispielsweise Wilflingen oder Beuron im Donautal. Der südlichste Sprengel aber war die frühere Deutschordensherrschaft Achberg mit etlichen Ortschaften und der Burg Hohenfels östlich von Stockach. Die gelangte später an die Schule Schloss Salem, die dort bis vor kurzem ihre jüngeren Zöglinge unterrichtete. Im Schloss Achberg nahe der bayerischen Grenze residierte vorübergehend ein fürstlicher Obervogt. Heute nutzt es der Landkreis Ravensburg als Kulturzentrum.

Tipp

www.schloss-achberg.de

Knapp 1 150 Quadratkilometer maß der Regierungsbezirk Hohenzollern innerhalb der preußischen Rheinprovinz. Eingeteilt ab 1873 in vier Verwaltungsbezirke: Sigmaringen, Gammertingen, Hechingen und Haigerloch als Hauptorte und mit dem Kornbühl auf einem Plateau zwischen Salmendingen und Ringingen als höchste Erhebung (886,4 m ü. NN). Dort setzt im nahen Burladingen heute Wolfgang Grupp selbstbewusst auf seine Trikotagen made in Germany, und der Teilort Melchingen bietet mit seinem anspruchsvollen Theater Lindenhof der ganzen Region eine Bühne.

Tipp

<https://www.theater-lindenhof.de/>

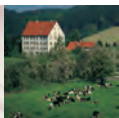
Der „hohenzollerische Teil“ der Alb

Kaum zehn Kilometer Luftlinie von Burladingen entfernt, wo Grupp seine Erfolge feiert, hat ein anderer Mittelständler gezeigt, dass im Schwabenland alles möglich ist. Mit viel Fachwerk stellt sich Trochtelfingen hübsch malerisch vor. Im Kanal fließt die Seckach, noch bevor sie zur Lauthert wird, durch die Stadt, deren Zentrum 1980 unter Denkmalschutz gestellt worden ist. Was uns eine Vorstellung seiner historischen Bedeutung vermittelt und wobei wir uns gleichzeitig auch an das Städtchen Gammertingen mit seinen herrschaftlichen Häusern und dem einstigen Benediktinerinnen-Kloster Mariaberg erinnern fühlen dürfen.

Trochtelfingens dreifacher Mauerring mit Bastionen aus dem 16. Jahrhundert ist bis heute stehen geblieben. Dick und behäbig wirkt der kolossale „Hohe Turm“ mit seinen vielen Schießscharten. Behäbig auch war der Dämmereschlaf, den die Stadt in preußischer Zeit hielt. Kaum mehr als elf Jahre blieb sie Sitz eines Oberamts, 1883 wurde ihr sogar das Stadtrecht aberkannt. 1952 erhielt sie es zurück. Etwa um diese Zeit ist auch die historische Bürgerwehr wieder aufgestellt worden. Ihre Farben schwarz-weiß erinnern allerdings nicht an die preußische Zeit, sondern an die der Grafen von Werdenberg, die als südwestdeutsch-schweizerisches Hochadelsgeschlecht bis 1534 der Stadt ihr Gepräge gegeben haben.

Auf Ödland vor der Stadt hat Franz Freidler aus Leonberg im Jahr 1968 eine Hühnerfarm gebaut. Weil man zu richtigen schwäbischen Spätzle Eier braucht, erfand Sohn Klaus später ein neues Geschäftsmodell. Er trennte sich von der Legebat-

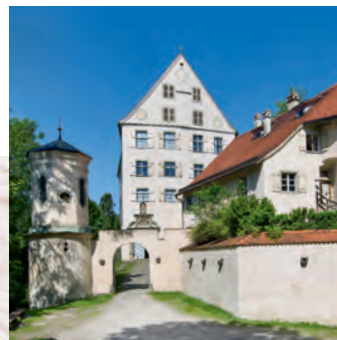
Schloss Achberg



Ausstellungen
Konzerte
Kinderprogramm
Trauungen
Naturerlebnis



Mitte April bis Mitte Oktober geöffnet
Freitag 14 bis 18 Uhr
Sa., So., Feiertage 10 bis 18 Uhr



Telefon: 0751 859510
Info@Schloss-Achberg.de
www.Schloss-Achberg.de



Toreinfahrt zur schönen Schlossanlage in Achberg

terie und setzte stattdessen auf Teigwaren. Mit seiner Firma Albgold hat er eine schwäbische Erfolgsgeschichte geschrieben, die für ihn leider viel zu früh endete. Seine beiden Söhne führen aber die Arbeit fort. Stammleser dieses Kalenders kennen dieses Unternehmen bereits und sie wissen, dass Albgold mit seiner gläsernen Produktion ein Tagesausflugsziel wert ist. Auch wegen des Kräutergartens, den der Firmengründer einst noch selbst geplant und in Auftrag gegeben hat.

Tipp

<https://www.alb-gold.de/>

Die Zeit der „Maaßpreußen“ hielt kaum fünf Generationen an. Als am 6. März 1947 der Alliierte Kontrollrat per Gesetz das formale Ende eines Staats erklärte, der nicht etwa nur Brandenburg, Ostpreußen oder Sachsen-Anhalt umfasst hatte, sondern auch die Hannoverschen Lande, Westfalen und das Rheinland, verschwand Preußen von der politischen Landkarte.

Der Zollern: Symbol- und Zeugenberg

Nach dem Zweiten Weltkrieg sind die hohenzollerischen Lande unter französischer Besatzung mit

Südwestfalen zusammengefasst worden. Heute gehören sie ganz selbstverständlich zu unserem Bundesland. Im Großen Landeswappen von Baden-Württemberg sind die schwarz-weißen Preußenfarben auf dem Kranz verewigt. Im „Hohenzollernlied“ der alten „Hymne“ der Region heißt es:

*Nicht weit von Württemberg und Baden,
von Bayern und der schönen Schweiz,
da ragt ein Berg so hoch erhaben,
den man den Hohenzollern heißt.*

Tatsächlich hat mit der Zollernburg alles begonnen. Allerdings nicht mit jener, die heute im Hohenzollerlied besungen wird. Die ist nämlich ganz und gar der Nostalgie entsprungen. Genau genommen hatte der heutige Bau zwei Vorgänger. Der „originale“ Hohenzollern ist schon lange vor dem Dreißigjährigen Krieg zu einer Festung umgebaut worden und ab 1771 zur Ruine verkommen. Die Stadtschlösser in Sigmaringen, Haigerloch und Hechingen waren komfortabler.

Die Mauern-, Turm- und Dachlandschaft, wie sie sich heute darstellt, ist erst im 19. Jahrhundert auf alte Fundamente gesetzt worden. Damals

Zollernlied

*Nicht weit von Württemberg und Baden,
von Bayern und der schönen Schweiz,
da ragt ein Berg so hoch erhaben,
den man den Hohenzollern heißt.
Er schaut herab so stolz und kühn
auf alle, die vorüberziehn
an Hohenzollerns steilem Felsen,
wo unverzagt die Eintracht ruht!*

*Von diesem Berg da geht die Sage,
die schweres Leid im Lande weckt,
und mancher Vater kennt die Klage,
die sich auf seinen Sohn erstreckt;
man nahm ihn fort ins ferne Land,
das Liebchen glaubt, er sei verbannt
von Hohenzollerns steilem Felsen,
wo unverzagt die Eintracht ruht!*

*Doch kommt die lang ersehnte Stunde,
die uns zur Heimat wieder ruft,
dann jauchzen wir mit frohem Munde
dem schönen Hohenzollern zu.
Und rufen laut: Oh Heimatland,
wie ist mein Herz an dich gebannt,
an Hohenzollerns steilen Felsen,
wo unverzagt die Eintracht ruht.*

(Text: H. Vitalowith, 1849)

wollten sich die Preußen ihrer eigenen Geschichte versichern und ihren Stammsitz aller Welt bestätigen. Die Burg auf dem Gemeindegebiet von Bisingen wird vom sechs Kilometer langen Kaiserweg umrundet. Er verbindet auf zehn informativen Tafeln die geschichtliche Rückschau mit schönen Ausblicken. Zwei Grillplätze laden unterwegs zum Picknick ein. Natürlich kann man

oben auch in der Burgeschänke einkehren. Start ist in der Ortsmitte von Zimmern, am Bahnhof Bisingen oder am oberen Parkplatz der Burg Hohenzollern.

Tipp

<http://www.bergfex.de/sommer/baden-wuerttemberg/touren/themenweg/29764,kaiserweg/>

Am vollkommensten lässt sich der Hohenzollern vom Zeller Horn aus, das wie ein Ausleger von der Albhochfläche absteht, bewundern. Wenn die Nebelgrenze unterhalb der Burg liegt, hat man von dort aus die Vorstellung, sie schwebe. Davon hat sich auch ein Hollywood-Regisseur inspirieren lassen, als er im Sommer 2015 dort oben drehte. Ganz ungewohnt, weil im Innenhof ein digital-animierter See funkelt, erscheint der Ort im Film, der zwei Jahre später in die Kinos kam.

Das Geschlecht der Zollern

Der Zollern markiert als Zeugenberg, ähnlich wie der Hohenstaufen, Aufstieg und Größe eines Geschlechts, das vom Mittelalter bis ins zwanzigste Jahrhundert Geschichte geschrieben hat. Mit den preußischen Hohenzollern sind die süddeutschen über einen gemeinsamen Stammbaum verbunden. Die Linien gingen 1192 auseinander. Damals hat sich ein Teil nach Franken hin orientiert. Aus ihnen wurden erst Burggrafen von Nürnberg, dann Markgrafen von Brandenburg. Am Ende regierten sie die Mark Brandenburg in Personalunion mit dem Herzogtum Preußen. Wenn heute von den Hohenzollern die Rede ist, unterscheiden wir einerseits das königliche Haus (Preußen) und das fürstliche Haus (Sigmaringen). Denn während die Brandenburger ganz große Karriere machten und schließlich gar deutsche Kaiser stellten, blieb die schwäbische Verwandtschaft genügsam. Von Sigmaringen und Hechingen – zeitweise auch von Haigerloch aus – dirigierten sie ihre Grafschaften. Dass diese Miniaturen später Napoleons politische Flurbereinigung überlebten, geht auf das Konto einer Fürstin, von der noch die Rede sein wird. Tatsache ist erst einmal, dass nach 1851 alles wieder unter einem Dach war. Für knapp hundert Jahre zumindest.



Schloss Sigmaringen thront majestätisch über der Stadt und der Donau

Bis zur deutschen Wiedervereinigung waren dort die Sarkophage des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. und seines Sohns Friedrich II. aufgestellt. Man hatte ihre sterblichen Überreste vor der Roten Armee evakuiert und sie nach einer Irrfahrt durch Nachkriegsdeutschland vorübergehend auf der Burg aufbewahrt. Mit der Wiedervereinigung kehrten sie zurück nach Potsdam.

Schloss Sigmaringen

Ebenso wie der Zollern ist auch das Stadtschloss in Sigmaringen mit seinen fünfzehn Prunksälen und ausufernden Zimmerfluchten ein Museum. Nicht in alle der 450 Räume darf man seine Nase stecken, in die Waffenhalle aber schon. Da sind Streit- und Folterwerkzeuge aus vier Jahrhunderten versammelt. Seit dem Herbst 1944 hat das Sigmaringer Schloss den französischen Marschall Pétain beherbergt. Der Unglückliche hatte 1940 mit Hitler einen Waffenstillstand geschlossen und seine Regierung samt Nationalversammlung in den unbesetzten Teil Frankreichs verlagert. Von Vichy aus regierte er als Staatschef mit umfassenden Vollmachten und quasi Hitler-Verbündeter. Nach



Auf welche historische Person geht die „Weiße Frau“ der Hohenzollern zurück?



A: Hildegard von Stetten

B: Kunigunde von Orlamünde

C: Luise aus dem Remstal

D: Ursula von Rhäzüns

Sollten Sie sich nicht sicher sein, dann nutzen Sie doch einfach den Heimat-Joker und lösen das Rätsel auf der Burg Hohenzollern.

www.burg-hohenzollern.com | T: 07471.2428



In der ersten Reihe des südwestdeutschen Adels: Fürst und Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, Markgraf und Markgräfin von Baden, Winfried und Gerlinde Kretschmann, Herzog und Herzogin von Württemberg (1. Reihe, v. r. n. l.)

der Landung der Alliierten in Frankreich zog er sich etappenweise nach Deutschland zurück. Im Sigmaringer Schloss, das damals noch Residenz war, wurden Zimmer für ihn und seine Gattin frei gemacht. Heute ist Schloss Sigmaringen unbewohnt. Die fürstliche Familie verfügt über andere Adressen. Eine ist Umkirch im Breisgau, eine andere Krauchenwies. Krauchenwies stellt sozusagen den Vorhof des Bodensees dar, wo in sich wiederholenden Eiszeiten Gletscher auf ihrem Rückzug Moränen aufgehäuft haben. Ihr Schotter ist an vielen Stellen herausgebaggert worden. Das erklärt die vielen Steinbrüche in dieser Gegend. Einige haben sich mit Wasser gefüllt. Die ganze Zielfinger Seenplatte ist so entstanden. Mehr als ein halbes Dutzend Seen reihen sich da aneinander. Die meisten haben Erholungs- und Freizeitfunktion: als Forellen- und Zandersee, als Waller- und Karpensee, aber auch als Vogelsee. An letzterem kann man – durch Hecken und Schilf geschützt – seltene Vögel beobachten. Der Südsee hat einen Badestrand. Und dahinter einen Abstellplatz für Wohnmobile.

Tipp

<https://www.tourismus-bw.de/Media/Attraktionen/Zielfinger-Seen>

Die Landesstraße 456 von Sigmaringen nach Krauchenwies schlägt eine Schneise in die Jagdgründe der Hohenzollern. Ähnlich wie im württembergischen Schönbuch werden hier in fast unergründlichen Wäldern Wildschweine, wird Rot- und Damwild in Gattern gehalten. Der fürstliche Wildpark Josefslust ist Schaugehege, Wandergebiet und eines der größten Waldgebiete in Oberschwaben. Dort, im Landhaus seines Wildparks, hat der passionierter Jäger Fürst Friedrich Wilhelm bis zu seinem Lebensende gewohnt. Geboren auf Schloss Umkirch, wurde er 86 Jahre alt. Beim Tod des Fürsten senkte sich über dem Schlossportal in Sigmaringen die schwarz-weiße Hohenzollernfahne auf Halbmast. Seine letzte Ruhe fand er am 23. September 2010 in der Erlöserkirche des früheren Klosters Hedingen am südlichen Ortsrand von Sigmaringen.